

Conference report

Internationaler Kongress „Formen, Verfahren und Funktionen der Bildung lexematischer und polylexematischer Einheiten im Deutschen“, 31.03.–01.04.2017; Lyon, France (Magnin Thibault)

Am 31. März 2017 und 01. April 2017 fand in Lyon unter Federführung des Forschungszentrums *Centre d'Etudes Linguistiques* (CEL – EA 1663) und unter Beteiligung des Labors *Interactions, Corpus, Apprentissages, Représentations* (ICAR – UMR 5191) der Universitäten Lumière Lyon 2 und der Ecole Normale Supérieure de Lyon ein internationaler Kongress zu Formen, Verfahren und Funktionen der Bildung lexematischer und polylexematischer Einheiten im Deutschen (Formation et préformation lexicale de l'allemand) statt. GermanistInnen aus Deutschland, Frankreich, Polen, Russland und Spanien nahmen an diesem Symposium teil.¹

Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Ludwig M. Eichinger (Direktor des Instituts für deutsche Sprache, Mannheim) hielt den ersten Plenarvortrag zum Thema *Muster und ihre Variation: Komplexe Wörter und feste Fügungen*. In seinem Vortrag ging es um die Reduzierung strukturierter Inhalte von Wörtern und Fügungen auf weniger komplexe und „wiedererkennbare“ sprachliche Strukturen. Diese Wiedererkennbarkeit setzt in gewissem Maße Festigkeit, Dehnbarkeit und Variabilität der Muster voraus, die es uns erlauben, eine Brücke zwischen einer konstruktionsgrammatischen und einer „phraseologischen“ Perspektive zu schlagen, die an der Schnittstelle zwischen Syntax und Lexikologie situiert ist. Globalziel des Vortrags war es zu zeigen, inwieweit von einem Kontinuum zu sprechen ist, welches in halber Strecke zwischen den Mitteln der Grammatik und der Kraft semantischer Kategorisierung steht und das seine Anwendung in den mannigfaltigen Gegebenheiten des aktuellen Gebrauchs der Sprache findet. Als Beispiele mögen hier zwei Komposita dienen: *Abteiltür* und *Abstimmungstür*. Das erste Kompositum weist eine hypotaktische Struktur auf, das gleiche gilt für das zweite Beispiel. Semantisch sind sie aber insofern unterschiedlich, als das zweite keine kompositionelle Bedeutung trägt.

1 Ich danke Prof. Dr. Günter Schmale (Universität Jean Moulin Lyon 3) für seine Hilfe bei der Verfassung dieses Tagungsberichts, für den ich jedoch die alleinige Verantwortung übernehme.

Prof. Dr. Martine Dalmas (Universität Paris – Sorbonne, Frankreich) referierte zur *Konventionalisierung von Adjektiv+Nomen-Verbindungen*. In ihrer attributiven Funktion verbinden sich Adjektive mit bestimmten Nomina. Auf dieser Feststellung basierend wurde analysiert, welchen unterschiedliche Ebenen man in Betracht ziehen muss, um usuell gewordene Verbindungen zu erklären, und welche semantischen und diskurspragmatischen Parameter zu berücksichtigen sind.

Prof. Dr. Laurent Gautier (Universität de Bourgogne, Dijon, Frankreich) sprach über *Diskontinuierliche Komposita aus terminologischer Sicht: Wort vs. Phrase in Fachkorpora*. Die Frage nach dem morphologischen bzw. syntaktischen Status bestimmter terminologisch relevanter Oppositionspaare A+N bzw. N+N stand im Mittelpunkt des Vortrags, der ein DIY-Fachkorpus aus wirtschaftlichen und juristischen Texten aus terminologischer, phraseologischer, linguistisch-theoretischer und kontrastiver Perspektive analysierte. Ziel war es dabei, Alternativfälle quantitativ und qualitativ unter den genannten Gesichtspunkten zu untersuchen, um den Status von A+N vs. N+N zwischen Wort und syntaktischer Fügung näher zu bestimmen.

Prof. Dr. Friederike Spitzl-Dupic (Universität Clermont-Auvergne, Clermont-Ferrand, Frankreich) analysierte aus historiographischer Sicht *Theoretische Ansätze zur Analyse von Wort- und Phrasenbildung in der Geschichte der deutschen Sprachtheorie* und behandelte schwerpunktmäßig den Zeitraum Ende 17. bis Mitte 18. Jahrhundert. Im Anschluss an die Darstellung früher, vor allem sprachkritischer rationalistischer Ansätze, bezog sie sich insbesondere auf die Arbeiten Johann Heinrich Lamberts und dessen allgemeingrammatische Untersuchungen, der als einer der Ersten polylexikale Ausdrücke auch theoretisch systematisierend zu erfassen suchte. (Zusammenfassung, die von FSD selbst autorisiert wurde)

Prof. Dr. Carmen Mellado-Blanco (Universidad Santiago de Compostela, Spanien) hielt den 3. Plenarvortrag zum Thema *Festigkeit und Musterhaftigkeit in der Phraseologie: Eine empirische Studie anhand des Musters [im Lichte + NP_{GEN}]*. In ihrem Vortrag stellte sie zunächst das Kriterium der Festigkeit oder Stabilität durch einen kurzen Überblick über deren unterschiedliche Konzeptionen seit den 80er Jahren dar, wobei sie besonderen Wert auf korpuslinguistische und korpusgrammatische Ansätze legte. Im Anschluss daran analysierte sie korpusbasiert das phraseologische Muster [im Lichte + NP_{GEN}].

Prof. Dr. Janusz Taborek (Adam-Mickiewicz-Universität Poznan, Polen) stellte in seinem Beitrag sein *Korpusbasiertes, kontrastives Beschreibungsmodell der Funktionsverbgefüge* vor. Es basiert auf einem kontrastiven Ansatz deutsch-polnisch. Funktionsverbgefüge wurden auf der Grundlage verschiedener Kriterien analysiert, polnische Äquivalente dargestellt und im Hinblick auf ihre Kookkurrenz, ihre syntagmatischen Muster und ihre Strukturtypen anhand von Verwendungsbeispielen diskutiert.

Dr. Marine Espinat (Université Paris – Sorbonne, Frankreich) referierte über *Die Taxonomie der Phraseologismen nach Harald Burger – Überblick und Grenzen*. Auf der Grundlage einer Darstellung der Burger'schen phraseologischen Taxonomie und der damit verbundenen Kriterien wurde die Adäquatheit der Konzepte Polylexikalität, Festigkeit und Bildhaftigkeit/Bildlichkeit diskutiert. Diese wurden dann mit alternativen Konzepten, u.a. Schmales „Polyfaktorialität“, konfrontiert.

Dr. Sylvain Farge (Université Lumière Lyon 2, Frankreich) behandelte die Frage: Wie kommt man auf 5703 Fälle von Fettleibigkeit bei nur 25 fetten Leibern? Sein Beitrag untersuchte das Verhältnis zwischen der (Um-)Bildung von (Poly-)Lexemen und den damit verbundenen Vorstellungen am Beispiel des Lexems *Fettleibigkeit* in diskurssemantischer Perspektive. Durch eine Korpusanalyse wurde veranschaulicht, in welchem Kontext Wörter wie *Fettleibigkeit* oder *Übergewicht* auftreten, und inwiefern ihr Gebrauch ihrem semantischen Profil entspricht.

Dr. habil. emerit. Gottfried Marschall (Université Paris Sorbonne, Frankreich) behandelte in seinem Vortrag das Thema *Linguistischer Epikurismus: Essen, Trinken und Musik als lexikalische Bildquelle* aus kontrastiver Perspektive deutsch-französisch. Dabei wurde dargestellt, welche thematischen und symbolischen Felder innerhalb der drei genannten Domänen besonders charakteristisch sind, ebenfalls, ob bestimmte sprachliche Verbindungen zwischen Gaumenfreuden und Hörgenüssen bestehen.

Prof. Dr. Dr. h. c. Dmitrij Dobrovol'skij (Akademie der Wissenschaften, Moskau, Russland) beschäftigte sich im 2. Plenarvortrag mit dem Thema *Kognitive Aspekte der Idiomspeicherung und -verarbeitung*. Die Grundzüge einer kognitiven Theorie der Idiomatik und einige ihrer wesentlichen Aspekte werden im Vortrag vorgestellt, wobei die mentale Verarbeitung bestimmter Lexikoneinheiten im Mittelpunkt stand. Ebenso wurden die Grenzen des kognitiven Herangehens an die Analyse phraseologischer Phänomene aufgezeigt.

Prof. Dr. Annette Sabban (Universität Hildesheim, Deutschland) behandelte in ihrem Vortrag *Französische Phraseme in den Gesprächsromanen Fontanes: Typen, Funktionen und Wiedergabe in französischen und englischen Übersetzungen*. Sie untersuchte zunächst, welche Typen von Phrasemen bei Fontane verwendet werden und welche Übersetzung sie erfahren. Auf dieser Grundlage wurde dargestellt, welche Verfahren bei der Übersetzung angewendet werden: Code-Switching, Zitieren oder Entlehnung. Schließlich wurde auch die Frage nach den Gründen für die Wahl des jeweiligen französischen Phrasems bei der Übersetzung eines deutschen bei Fontane aufgeworfen.

Prof. Dr. Nadine Rentel (West-Sächsische Hochschule Zwickau, Deutschland) referierte *Sprachliche Vorgeformtheit in der deutschen Geschäftskorrespondenz, am Beispiel von Absageschreiben*. Dabei analysierte sie einerseits kommunikative Handlungen, die durch Routineformeln realisiert werden,

andererseits unterschiedliche Funktionen vorgeformter sprachlicher Einheiten i. A. Festgestellt wurde ebenfalls, dass vollidiomatische Ausdrücke nur in Ausnahmefällen vorkommen, da in Absageschreiben ein nüchterner und sachlicher Stil bevorzugt wird.

Dr. Nely M. Iglesias (Universidad de Salamanca, Spanien) Vortrag hatte *Präpositionale Wortverbindungen am Beispiel von [in + substantivische Quantifikatoren]. Lexikogrammatiches Beschreibungsmodell und erste didaktische Umsetzungsvorschläge für den Einsatz im DaF-Bereich* zum Thema. Ziel dieses Vortrags war es, durch die Analyse von Kollokations- und Kotextmustern rekurrente, relationale [*in* + Substantiv-]Wortkombinationen systematisch zu erfassen. Abstrakte Wortbindungsmuster können sich hinter Sprachaktualisierungen verbergen, was sich produktiv für den DaF-Unterricht erweist, da der Erwerb von Mustern den Spracherwerb entscheidend vereinfachen kann. Als Resultat der Analysen wurden praktische Umsetzungsvorschläge präsentiert.

Dr. Joanna Janicka (Jagiellon Universität Krakow, Polen) beschäftigte sich mit phraseologischen Wortspielen unter dem Titel *Wenn Motivation im Spiel ist... Einige Überlegungen zu Wortspielen mit vorgeformten Ausdrücken*. Für die Vortragende steht dabei der Begriff der Motiviertheit im Zentrum. Darauf basierend stellte sie drei verschiedene Typen von Wortspielen dar: Remotivation, Transmotivation und Pseudomotivation. Der wortspielerische Umgang mit Idiomen wie auch der Einsatz dieser Wortspiele im DaF-Bereich im universitären Umgang wurden untersucht.

Prof. Dr. Elisabeth Gülich (Universität Bielefeld, Deutschland) hielt den 4. Plenarvortrag zum Thema *Vorgeformtheit und Formulierungsarbeit: Der Rekurs auf konversationelle Muster an Beispielen aus medizinischer Kommunikation*. Ihre Untersuchung betrifft Vorgeformtheit im Bereich der klinischen Medizin im Rahmen von Arzt-Patient-Gesprächen, in denen Patienten an Angst oder Panik leiden. Ziel war es, Entsprechungen zwischen vorgeformten Darstellungsmodellen und Angsttypen zu entdecken, aber auch zu beschreiben, welche vorgeformte Strukturen für die Bewältigung der anstehenden Formulierungsaufgaben herangezogen.

Dr. Laure Gautherot (Université de Strasbourg, Frankreich) behandelte das Thema *Die lexikalischen Neubildungen der politischen Korrektheit im heutigen Deutsch*. Sie stellt eine morphologische und semantische Analyse besonderer polylexikalischer Einheiten vor, die um die Lexeme *Zigeuner* und *Behinderte* kreisen, und konzentrierte sich dabei insbesondere auf den Aspekt der politischen Korrektheit von deren Verwendung.

Magnin Thibault
82 rue Camille Corot
F-38460 Optevoz
thibault.magnin@hotmail.fr